

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
DES BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

Verdacht Press und Markus Huber, Foto: Peter H. von der Steine, Foto: Peter H. von der Steine, Foto: Peter H. von der Steine

Eine Ausstellung im

GOLDBERGMUNST e.V.

26. Aug. – 29. Okt. 2017

Eröffnung: 25. Aug. 2017

Mit Arbeiten von JOSEF DABERNIG / MARTIN EBNER
ANDREAS FOGARASI / BERNHARD FRUE / KATHI HOFER
ROLAND KOLLNITZ / INGO NUSSBAUMER
WENDELIN PRESSL und MARKUS HOFER
ANJA RONACHER / SIMON WACHSMUTH
ANITA WITEK / OTTO ZITKO / HEIMO ZOBERNIG

Zusammengestellt von GREGOR SCHMOLL

IST EROS DER EBEN JETZT VON MIR BEOBACHTETE PLANET?



IST EROS DER EBEN JETZT VON MIR BEOBACHTETE PLANET?

GOTTLÖB FREGE, LUDWIG
WITTGENSTEIN UND $((4 \times 3) + 1^2)$
VERSUCHE ÜBER DIE LOGISCHE STRUKTUR DER WELT



GOLDBERGMUNST e.V.

Lange Straße 76, D-19399 Goldberg

www.goldbergkunst.org, Tel. 0151 2758 4744

Goldbergkunst e.V.

lädt zur großen Eröffnung seiner neuen Räumlichkeiten in der

Lange Straße 76
D - 19399 Goldberg

am 25. August 2017 um 19.00 Uhr,

mit anschließendem Grillfest in der

Fischerklause
Parkstraße 2
D - 19399 Goldberg

und Livekonzert von

Bronco Jedson & Mi???tyria

(MinimalGaragenPunkRock aus Graz/Wien)

Beginn um 21.30 Uhr, Eintritt frei

Die Eröffnungsausstellung:

Ist Eros der eben jetzt von mir beobachtete Planet?

Gottlob Frege, Ludwig Wittgenstein und $((4 \times 3) + 1^2)$ Versuche über die logische Struktur der Welt

mit Arbeiten von

Josef Dabernig
Martin Ebner
Andreas Fogarasi
Bernhard Frue
Kathi Hofer
Roland Kollnitz
Ingo Nussbaumer
Wendelin Pressl und Markus Hofer
Anja Ronacher
Simon Wachsmuth
Anita Witek
Otto Zitko
Heimo Zobernig

Zusammengestellt von
Gregor Schmoll

Präambel:

Die Ausstellung „Ist Eros der eben jetzt von mir beobachtete Planet?“ im Goldbergkunst e.V. bildet den Auftakt zum Jubiläumsjahr 2018 mit seinen zahlreichen Anlässen rund um Gottlob Frege und Ludwig Wittgenstein, zwei der bedeutendsten Köpfe der Analytischen Philosophie:

170. Geburtstag von Gottlob Frege (1848, Wismar - 1925, Bad Kleinen)
Vor 140 Jahren ist die „Begriffsschrift“ von Gottlob Frege erstmals erschienen.

Vor 120 Jahren wurde der Kleinplanet Eros vom deutschen Astronomen Gustav Witt zufällig auf einer Fotoplatte entdeckt.

Vor 100 Jahren hat Ludwig Wittgenstein seine „Logisch-philosophische Abhandlung“ fertiggestellt.

Die Ausstellung:

Die Ausstellung „Ist Eros der eben jetzt von mir beobachtete Planet?“ (der Titel ist einem Brief Gottlob Freges an Ludwig Wittgenstein entnommen) thematisiert - angelehnt an die briefliche Auseinandersetzung dieser beiden Philosophen über die „Logisch-philosophische Abhandlung“ - das Verhältnis von Wahrnehmung, Zeichen (Sprache) und „Wirklichkeit“. Sie vereint dreizehn herausragende Arbeiten aus allen Gattungen (Film, Video, Skulptur, Zeichnung, Photographie, Malerei, Graphik) der mittleren, jungen und jüngeren KünstlerInnengeneration aus Österreich, die sich konzeptionell innerhalb der Tradition dieser analytischen Fragestellungen verorten lassen. Die Frage nach der Abbildbarkeit der „Wirklichkeit“, nach „Sinn“ und „Bedeutung“ des „Gezeigten“ und den daraus resultierenden Folgen bzw. Widersprüchen steht im Fokus der Ausstellung, wobei nicht versucht wird, eine Antwort zu finden, sondern vielmehr der Blick auf die Vielschichtigkeit der Fragestellungen gerichtet bleibt. Vielleicht kann gesagt werden, daß allen ausgestellten Arbeiten die Frage nach einer logischen Struktur des Abbildens und damit der Welt (als „Übereinstimmung“ bzw. „Bild“) kritisch/ironisch eingeschrieben ist!?

Josef Dabernig (1956, AT) ist einer der konsequentesten post-konzeptionellen Künstler aus Österreich. Seine Film- und Installationsarbeiten überführen alltäglich scheinende Handlungsmuster bzw. Ordnungssysteme in „Metaphern sozialen Handelns“ und entlarven damit die Willkürlichkeit hegemonialer gesellschaftlicher Strukturen. Sein Film *Wisla*, 1996, zeigt uns zwei Personen in einem leeren, desolaten Fußballstadion. Ihre Handlungen als Trainer und Co-Trainer einer Fußballmannschaft werden zu einer grotesk-ironischen Charakterstudie, dessen Bedeutung nur durch die eingespielte Tonspur von Originalaufnahmen zweier Serie-A-Fußballspiele „verständlich“ erscheint.

Martin Ebner (1965, AT) S/W-Videofilm *Problem*, 1995, kann als ironische Hommage an die frühe amerikanische Videokonzeptkunst, die sich sehr stark mit der Frage nach „Bedeutung“ von Körper und Raum auseinandergesetzt hat, gelesen werden. Ein Müllsack bewegt sich unkoordiniert in einem leeren Raum. Keine seiner Bewegungen scheint vorhersehbar, und doch gewährt ihm seine „Konstruktion“ nur einen begrenzten/programmierten Handlungsspielraum. *Problem* wird damit zu einer wunderbaren Allegorie für „Sprache“ selbst.

Andreas Fogarasi (1977, AT) nimmt den Schriftzug „NY“ in der typographischen Form, die Herb Lubalin in den 1970er Jahren

entworfen hat, schneidet die Buchstaben aus, behält jedoch nur die richtungspfeilartigen Negativformen; auch Lubalin hat bereits den Schriftzug als Leerstelle bzw. -raum konzipiert. Diese Teile werden als Skulptur am Boden plaziert und scheinen - einem imaginären Stadtplan gleich - einzelne Häuserblocks darzustellen, die als Gesamtheit wiederum auch New York bedeuten könnten. *NY, NY (after Herb Lubalin)*, 2008, verstrickt uns in ein Geflecht aus semantischen Relationen, das über die Person des Schriftdesigners Herb Lubalin, der die freie Verfügbarkeit von Schrift forderte, auch eine klare gesellschaftspolitische Positionierung beinhaltet.

Bernhard Frue (1968, AT) greift mit *Gesäß*, 2013, die ikonographische Arbeit „Metrocubo d'infinito“ von Michelangelo Pistoletto aus den 1960er Jahren auf und besetzt sie semantisch neu. Das „Unendliche“ wird nicht mehr als idealisierte Vorstellung angedeutet bzw. symbolisiert, sondern es zeigt sich konkret; die Idee ist abbildbar/anschaulich geworden, selbst wenn ihm in der „Wirklichkeit“ nichts entsprechen kann.

Kathi Hofer (1981, AT) *Bouquet*, 2011, zeigt uns die Grundlagen des Abbildens bzw. des Bildes und trägt so gesehen alle möglichen Bilder inhärent in sich. Nicht mehr das „Gezeigte“ ist der entscheidende Grundtopos und für die Auswahl eines Motivs relevant, sondern die Möglichkeiten der Bildwerdung werden selbst zur Form eines „klassischen“ Still-Lebens.

Man vermeint ihn zu hören und doch kann man ihn auch sehen. Er ist manifest vor mir: der *Kleine Trommelwirbel*, 2008, von **Roland Kollnitz** (1972, AT). Neun Aluminiumringe liegen ohne Sockel ineinander „verkettet“ am Boden. Als Skulptur ist der Trommelwirbel raumgreifend, wie der Klang. Seine Form spiegelt exakt die Form wieder, die man sich unter einem Trommelwirbel vorstellt, sie repräsentiert ihn also eindeutig. Doch eine Vorstellung, die allen Menschen entspricht, kann folglich nicht subjektiv sein, gleichwie es unmöglich zu sein scheint, den Klang „einzufrieren“! Immer schon war es ein Bestreben der Bildhauerei sich über die durch das Material bedingten Grenzen hinwegzusetzen und scheinbar „unausdrückbaren“ Eigenschaften wie „Leichtigkeit“, „Dynamik“, „Klang“, etc. Körper zu verleihen. Kollnitzs *Kleiner Trommelwirbel* ist dahingehend eine „klassische“ Skulptur und ein beeindruckendes Beispiel für dieses Paradox.

Die Aquarelle **Ingo Nussbauers** (1956, AT) entziehen sich eines Abgleichs mit der Wirklichkeit, und doch möchte man sie als „richtig“ (oder „wahr“) bezeichnen. Sie scheinen also Relationen darzustellen, die eine „logische Struktur“ beinhalten, womit auch etwas über die Wirklichkeit ausgesagt werden würde. Schon der Titel der Serie deutet ironisch die Nähe zu sprachphilosophischen Überlegungen an: *Kaspar Hausers Versuch die befohlene Tonlage zu torpedieren*, 2013-2017, beinhaltet aber gleichzeitig auch das Scheitern (die Unmöglichkeit) des Benennens/Bezeichnens „abstrakter“ Eigenschaften. Die Fotoserie *Extraterrestrische Wunschvorstellungsgespräche*, 2008, von **Wendelin Pressl** (1971, AT) und **Markus Hofer** (1977, AT) wird nicht in der Ausstellung selbst gezeigt werden, sondern bildet die „äußere Klammer“ des Themas. Die Serie „dokumentiert“ das Beobachten bzw. das Sehen, das Forschen, das Erkennen und versinnbildlicht beinahe „wörtlich“ das Paradox der wissenschaftlichen Welterkenntnis.

Teleskop Nr. 2, Teleskop Nr. 3, Teleskop Nr. 4, Teleskop Nr. 5 aus dieser Serie werden für Plakate, Poster und Buchumschläge verwendet. **Anja Ronacher** (1979, AT) untersucht „Semiophoren“, also Objekte, die über die Präsentation in einem Museum einem „Bedeutungswandel“ unterzogen werden. Die scheinbar abstrakten Skulpturen in der Fotografie *Cube-*

shaped weights, Stone, Indus Valley, excavated at Chanhu daro, Marue Harappan period, 2600-1900 B.C., 2013, „bezeichnen“ ganz konkrete Einheiten: Gewichtseinheiten. Ihre „reine“ Form entspricht in einer direkten Relation einem funktionalen „Sinn“ und wird damit über ihren Gebrauch zu einem Zeichen und einer Einheit. (Auch Gottlob Frege wollte die Zahlen als Gegenstände behandeln.)

„Vom Zeigen des Zeigens“ oder „Zeigen als sozio-kulturell geprägte Handlungsanleitung“ könnte man *Untitled*, 2013-2017, von **Simon Wachsmuth** (1964, AT) als Überschrift voranstellen. Vier Fragmente von Bildtafeln (Reproduktionen von Kunstwerken) aus dem 19. Jhd. werden als Wandarbeit neu zusammengefügt und „bildlich“ ergänzt ohne den ursprünglichen Bildinhalt zu (re-)konstruieren. Wachsmuth führt uns eine Archäologie der Bildgebung vor.

„Der Teil des Teils ist Teil des Ganzen“, schreibt Gottlob Frege in seinem Brief vom 28. Juni 1919 an Ludwig Wittgenstein. **Anita Witek** (AT) scheint in ihrer Fotoserie *Polaroids of places that have never existed*, 1998, diesem und der allgemeinen Erwartungshaltung gegenüber der Photographie, „Wirklichkeit“ abzubilden, explizit zu widersprechen. Sie collagiert Teile von Raumansichten aus Hochglanzmagazinen und kreierte dadurch wiederum neue Räume, die sie fotografisch „dokumentiert“. Die so erzeugten „Wirklichkeiten“ haben aber, wie schon im Titel ironisch aufgezeigt, keinerlei Entsprechungen. Sie bestehen aus Teilen von ganz unterschiedlichen Ganzen.

Die Zeichnungen *o.T.*, 2008-2014, von **Otto Zitko** (1959, AT) nehmen einen besonderen Stellenwert innerhalb der Ausstellung ein, denn sie repräsentieren auf der einen Seite das „Gestische“, den „künstlerischen Ausdruck“ sowie eine Verweigerungshaltung gegenüber der Abbildungshierarchie, und auf der anderen Seite könnten sie doch sehr wohl auch die exakte Abbildung von etwas sein, wenn man den Betrachtungsstandpunkt ändert!? Lawrence Sterne z.B. bildet in seinem Roman *Tristram Shandy* (1759-1767) die Spur ab, die Tristrams Onkel mit seinem Stock in die Luft zeichnet. Auch Ludwig Wittgenstein nimmt sehr oft in seinen späteren Schriften auf diese scheinbar „sinnlose Kurve (dem Gekritzeln)“ Bezug; und was, wenn Otto Zitko sich nun wiederum genau auf „dieses Gekritzeln“ von Wittgenstein beziehen sollte!? Es wäre damit nicht mehr die „Vorstellung“ (das expressiv Gestische) von ihm, sondern diejenige von jenem und damit ein exaktes Abbild! Auch unser eindeutiges Erkennen und Bezeichnen des „Gekritzelten“ zeugt davon, daß hier vielmehr etwas dargestellt ist, denn nichts.

Das Schaffen **Heimo Zobernigs** (1958, AT) innerhalb der Kunst ist vielleicht vergleichbar mit dem Ludwig Wittgensteins in der Philosophie. Jedes seiner Werke - sei es eine Skulptur, eine Malerei, eine Installation, etc. - stellt die Frage nach seiner Funktion, seinem Gebrauch, seiner Struktur und seinem Gegeben-Sein. Es stellt aber gleichzeitig auch die Bedingungen seines „Wahrgenommen-Werdens“ dar. Reduziert auf ihre „Grundformen“ sind die Arbeiten das, was Wittgenstein „Elementarsätze“ nennen würde. Das rationale/relationale Gefüge ist dabei konstitutiv für das Verständnis der Werke - das Verständnis ist also eine Vorbedingung des „Erkennens“. So auch bei *Ohne Titel (HZ 1993-071 b)*, 1993: wir nehmen die Wirklichkeit als gegeben an, haben aber bestenfalls einen „Begriff“ von ihr bzw. machen uns ein Bild von ihr, und dieses spiegelt/zeigt wiederum nicht die Wirklichkeit, sondern die Welt als Wahrgenommene. *Ohne Titel (HZ 1993-071 b)*, *REAL*, ist damit das einzig „wahre“ Bild, das wir uns machen können.

Eröffnungskonzert:

Die österreichische R'n'R-Combo **Bronco Jedson & Mi???tyria** spielt jedes Konzert so, als ob es ihr erstes wäre. Sie nennen es Minimal Instrumental (Post) Garage Rock mit gelegentlichem Gesang und authentischer, teenagerhafter 60ies Attitüde. Ihre billigen japanischen Instrumente lassen ihnen dabei oft keinen Raum für Perfektion. Für ihre Kurztexte über Affen im Weltall, Zahlenbesessenheit eines Logikers, unbehandelbare Antriebslosigkeit oder Katzenmondlandungen gibt es jedoch keine Entschuldigung. Amateurs for Life. (Presstext)



Goldbergkunst e.V.:

Der Kunstverein wurde 2011 von Gerhard Stromberg und Birgit Schröder mit dem Ziel gegründet, regionale und internationale Kunst in Goldberg, einer Kleinstadt innerhalb der Seenplatte in Mecklenburg Vorpommern, auszustellen sowie zukünftig auch Wohn- und Arbeitsstipendien für KünstlerInnen und KuratorInnen zu schaffen. 2017 wird der Kunstverein in ein „eigenes“ Gebäude in der Lange Straße 76 umziehen, das neben den Ausstellungsräumen auch Unterbringungsmöglichkeiten haben wird. „Ist Eros der eben jetzt von mir beobachtete Planet?“ ist die Eröffnungsausstellung der neuen Räumlichkeiten.

Die Wanderausstellung:

Nach Goldberg wird die Ausstellung im Jänner 2018 in Berlin im L40 - Verein zur Förderung von Kunst und Kultur am Rosa-Luxemburg-Platz e.V., im April in der Villa Rosenthal in Jena und im Juli 2018 im Kunstraum pro arte in Hallein gezeigt werden.

Zur Ausstellung erscheint im Herbst 2017 ein Katalog im Verlag Moderner Kunst Nürnberg.

Werkliste:

Josef Dabernig (© Josef Dabernig / Bildrecht Wien 1996)



Wisla, 1996, 16mm, s/w, 8 min (digitalisiert)

Martin Ebner (© Martin Ebner 1995)



Problem, 1995, Video, ohne Ton, 30 min (digitalisiert)

Andreas Fogarasi (© Andreas Fogarasi / Galerie Thomas Bernard 2008)



NY, NY (after Herb Lubalin), 2008, MDF-Platten, lackiert, Maße variabel

Bernhard Frue (© Bernhard Frue / Bildrecht Wien 2012)



Gesäß, 2003 / 2012, Spiegelglas, Metallaufhängung, lackiert, 104 x 55 x 78 cm

Fotos: Johanna Glösl

Kathi Hofer (© Courtesy Gabriele Senn Galerie Wien)



Bouquet, 2011, Lichtjetprint, Aluminiumrahmen, 72 cm x 72 cm

Roland Kollnitz (© Roland Kollnitz 2008)



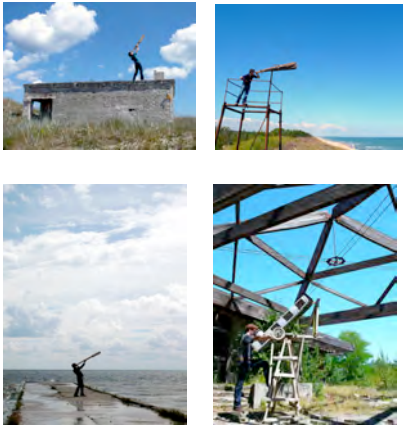
kleiner Trommelwirbel, 2008, Aluminium geschweißt, D. 70 cm

Ingo Nussbaumer (© Ingo Nussbaumer / Bildrecht Wien 2017)



Kaspar Hausers Versuch die befohlene Tonlage zu torpedieren, 2017, 3
- 6 Aquarelle

Wendelin Pressl und Markus Hofer (© Markus Hofer und Wendelin Pressl 2008)



Teleskope Nr. 1 - 4 aus der Serie *Extraterrestrische
Wunschvorstellungsgespräche*, 2008, Poster, Plakate, Buchumschläge

Anja Ronacher (© Anja Ronacher 2008)



*Cube-shaped weights, Stone, Indus Valley, excavated at Chanhu daro,
Marue Harappan period, 2600-1900 B.C.*, 2013, Selen getönter
Silbergelatine Print, 30,5 cm x 40 cm

Simon Wachsmuth (© Simon Wachsmuth 2013-2017)



Untitled., 2013-2015, Wandarbeit, Papier, Farbe, Dimensionen variabel

Anita Witek (© Anita Witek 1998)



Polaroids of places that have never existed, 1998, 6 C-Prints, auf Karton aufgezogen, je 23 cm x 23 cm

Otto Zitko (© Otto Zitko / Bildrecht Wien 2008 - 2014)



1442 Pap, ohne Titel, Mischtechnik auf Papier, 2008, 70 x 50 cm
(Blattgröße), gerahmt: 87,9 x 67,3 cm

1443 Pap, ohne Titel, Mischtechnik auf Papier, 2008, 70 x 50 cm
(Blattgröße), gerahmt: 87,8 x 67,4 cm

1444 Pap, ohne Titel, Mischtechnik auf Papier, 2008, 70 x 50 cm
(Blattgröße), gerahmt: 87,8 x 67,4 cm

1673 Pap, ohne Titel, Kohle auf Karton, 2014, 70 x 50 cm
(Blattgröße), gerahmt: 87,9 x 67,4 cm

1674 Pap, ohne Titel, Kohle, Bleistift auf Karton, 2014, 70 x 50 cm
(Blattgröße), gerahmt: 87,9 x 67,4 cm

1442-1444 © Fotos: Lisa Rastl, Wien

1673-1674 © Fotos: Crisan, Wien

Heimo Zobernig (© Heimo Zobernig / Bildrecht Wien 1993)



ohne Titel (HZ 1993-071 b), 1993, Siebdruck, Papier, 168 cm x 118,8 cm, gerahmt